



Sekt und Selters: (v.l.) Liliana La Perna, Eva Bulling-Schröter und Roberto Paskowski beim Neujahrsempfang der Linken. Foto: Eberl

Hauptgegner CSU

Linke: Viel Kritik von Eva Bulling-Schröter

Ingolstadt (tsk) Flüchtlinge, die Türkei und Wettern gegen die CSU: Der Neujahrsempfang der Linken am Samstagabend fand im Kulturzentrum der alevitischen Gemeinde statt, dort, wo kurz zuvor noch gegen die Kurdenpolitik der Türkei ein symbolischer Hungerstreik veranstaltet worden war.

„In Südostanatolien herrscht ein furchtbarer Krieg“, erklärte die Linke-Kreisvorsitzende Liliana La Perna dazu. „Präsident Erdogan scheint von Sinnen zu sein.“ Sie sicherte den Aleviten, die auch zu den Verfolgten gehören, ihre Solidarität zu. „Unser Herz schlägt seit Anbeginn der Zeit links“, sagte Aleviten-Schriftführer Gazi Kürkcü in Richtung der gut 50 Linke-Mitglieder. Es werde immer böse Menschen geben. „Aber es wird auch immer Leute wie euch geben, die denen die Stirn bieten.“

Seit nach einigen Querelen die Stadträte Jürgen Siebicke und Ulrike Hodek die Linke verlassen haben, ist die Partei in Ingolstadt außerparlamen-

tarische Opposition. Die Bundstagsabgeordnete Eva Bulling-Schröter ging in ihrer Rede entsprechend kaum auf die Stadtpolitik ein. Sie lobte stattdessen die Einführung des Mindestlohns, die allein in Bayern 140 000 neue Jobs gebracht habe. Die CSU versuche allerdings, Flüchtlinge gegen Mindestlohn-Angestellte auszuspielen, „was eine Schweinerei ist“. Zudem wolle Seehofer die Energiefrage genauso abschieben wie die Flüchtlinge. Die Partei denke weiter in alten Mustern und mache den Menschen Angst vor Veränderung.

„Unsäglich“ seien die Abschiebelager in Bamberg und Oberstimm. „In Bayern werden Menschen also wieder konzentriert“, sagte Bulling-Schröter. Sie habe einen Besuchstermin in Manching ausmachen wollen, allerdings habe ihr die Regierung von Oberbayern diesen verwehrt – aus „terminlichen Gründen“. Und das bei einer gewählten Volksvertreterin, kritisierte die Politikerin.